

Editorial

Wirtschaftsförderung durch Verwaltungsabbau

Guido Müller
Vize-Zentralpräsident
Gewerbeverband
des Kantons Luzern



Ein Konjunkturzyklus besteht aus einem stetigen Auf und Ab. Neben den negativen Auswirkungen auf die Beschäftigung, die besonders für die Direktbetroffenen ein grosses Problem darstellt, hat eine Rezession auch eine «selbstreinigende» Wirkung für die Wirtschaft. Innovative und gut geführte Unternehmungen können auch die Durststrecke einer Rezession überstehen. Dazu tragen eine gesunde Finanzierung ohne jährlichen Abzug grosser Dividenden und Eigenlöhne bei. Die Bereitschaft der KMU, sich auch in harten Zeiten nicht von ihren qualifizierten Mitarbeitern zu trennen, ist ein weiterer Erfolgsfaktor. Dadurch bleibt dem Gewerbe fachliches Know-how erhalten. Fachkräfte werden nicht, wie heute in vielen Grossunternehmen leider üblich, einfach durch günstigere, meist ausländische Hilfskräfte ersetzt.

Wer am Tropf des Staates hängt, verliert an Innovationskraft

Greift der Staat mit Verteilen von Steuergeldern zu stark in diesen Zyklus ein, trägt er nur dazu bei, dass auch nicht überlebensfähige Unternehmen am Tropf des Staates erhalten bleiben und damit den fitten Unternehmen zusätzlich Konkurrenz verschaffen. Die Abhängigkeit vom Staat und seiner finanziellen Überlebenshilfen hemmen auch die Kreativität und die Veränderungsbereitschaft der unterstützten Unternehmen. Durch die Einflussnahme des Staates wird die rezessive Phase für alle Beteiligten künstlich verlängert.

Der Staat muss nun durch Optimierung der Rahmenbedingungen seinen aktiven Beitrag leisten. Nicht das Geldverteilen, sondern die Entlastung von administrativem Aufwand, die Steigerung der Effizienz in der Bearbeitung von bürokratischen Abläufen helfen der Wirtschaft, speziell den KMU. Diese können sich statt mit dem Ausfüllen von Papier für den Staat auf das Agieren am Markt und das Optimieren ihrer Produkte und Dienstleistungen konzentrieren.

Kostengünstigere Verwaltung statt Steuergelder für die Wirtschaft

Der Staat ist jetzt gefordert, seine Verwaltung mit Effizienzsteigerung, Hinterfragen seiner Leistungen und durch Eliminieren von unnötigem Ballast für den bevorstehenden Aufschwung fit zu machen. In der nächsten voraussehbaren Hochkonjunktur sollen die Unternehmungen nicht wieder mit erhöhten Steuern, Gebühren und Abgaben zur Schuldentilgung beigezogen werden, um die mit «pseudo» Konjunktur-Programmen geschaffenen Finanzlöcher wieder zuzuschütten.

Guido Müller